geathmete Luft wieder einathmen, und dadurch nicht schwächlich werden.

4) selbige, da sie nie schwitzen, auch nie husten und so leicht krank werden.

5) bey Vermeidung des starken Schweißes auch eine vorzügliche Ursache der Räude vermieden wird.

6) Euer Heu rein bleibt, so daß, wenn am Ende des Winters welches erübriget, wird noch jedes Thier davon fressen kann.

Es ist in der That zu verwundern, daß besonders im Sommer bey heißen Nächten die Schaafe in verschloßenen Ställen nicht sticken, und eine gedankenlose Grausamkeit von den Menschen ist es, die armen Thiere in einem Schwitzkasten so lebendig zu braten.

Der Gerechte, heißt es, erbarmet sich seines Viehes, und so wünsche ich, daß Ihr hinfort nicht mehr an dem Schaafe, Euch versündigen möget, das still und ohne Klagen den langsamsten Tod von dem Menschen erduldet.

Dreizehnter Abend.

Das Schaaf.

Wie ist das Verhüten der Schaafe zu vermeiden?

G. Nun wünsche ich wohl zu wissen, wo das Schaaf geweidet werden darf. Gar zu oft schon sind

unsere Schaafe verhütet worden; den Schaden davon fühlt man. Wir können dem Hirthen aber nicht sagen darin hast du es versehen, und so bleibet der ohne alle Verantwortung.

A. Ich dächte, lieber Vater, Ihr müßtet das so gut wissen, als ich es Euch nur sagen kann.

G. Würde ich da wohl fragen?

A. Das Fragen ist bequem. Daß Ihr es aber wisset sollet Ihr gleich sehen. Wie beißet denn das Schaaf beim grasen, knapp oder hoch?

G. Es setzet die Zähne dicht auf die Erde, und ziehet das Gras faßt aus der Erde heraus.

A. Richtig! Wo also das Gras lang, der Boden weich und schwammig ist?

G. Da wird das Schaaf nicht so gut grasen.

A. Was sind das nun für Gegenden, wo das Gras nicht so lang wird, der Boden nicht feucht und schwammig ist?

G. Das sind die Höhen.

A. Nun Ihr wißt also recht gut, daß Höhen oder doch nur solche Flächen, wo das Wasser nicht lange in der Oberfläche des Bodens und Grases hängen bleibet, die eigentlichen Weideplätze für die Schaafe sind.

G. Das Pferd beißet ja aber eben so knapp.

A. Das thut es, und daraus folget, daß auch für das Pferd nur trockene Weiden bestimmt sind.

G. Und welche Thiere wären denn für die Niederungen bestimmt?

A. Natürlicher Weise solche, welche nicht knapp beißen. Das HornVieh schlägt, wie Ihr wißt, das Gras mit der Zunge zusammen, und das ist nur bey langem Grase möglich.

G. Ein Schaaf kann aber auch auf Niederungen weiden.

A. Das kann es.

G. Wird auch dabey fett.

A. Auch das ist wahr. Ihr wißt indessen wohl, daß fett seyn und gesund seyn zwey verschiedene Dinge sind. Wahrscheinlich waren Eure verhüteten Schaafe 8 oder 10 Wochen vorher, ehe Ihr sie einbüßtet auch fett. Hab ich Euch recht verstanden, so war die Frage, wie ein Schaaf auf der Weide gesund erhalten wird?

G. Das will ich wissen.

A. Nun die erste Regel ist. Dem Schaafe ist nichts so schädlich als Näße. Vermeidet Ihr diese beym Hüten, so habt Ihr so leichte nichts zu fürchten.

G. Darf man die Niederungen gar nicht behüten?

A. O ja, wenn sie trocken sind, besonders zwischen Lichtmeß und alten Wallburg. Da ist das Gras noch nicht lang, die Näße hält sich also nicht lange darin und die Luft trocknet um die Zeit sehr scharf. Hievon sind also ausgenommen

1) die Niederungen wo Miere wächst. Z. B. auf niederer Brache.

2) die Niederungen, wo stellenweise Eis darauf liegt, und auf dem Eise QuellWasser. Dieses Wasser, das

oft aus MoorGrund entspringet, saufen die Schaafe gern, aber das ist ihnen der Tod.

3) auch trockene Niederungen, wo Wasser gestanden hat, tödten die Schaafe.

a) Wenn Schlamm zurück geblieben und dieser Schlamm vom Regen noch nicht rein abgespüler ist.

b) Auf den überschwemmten Wiesen wächst umterm Wasser Gras. Auch dieses Gras ist, selbst wenn kein Schlamm zurückgeblieben, für die Schaafe tödtlich. Es fällt aber dieses Gras, wenn das Wasser herunter ist nach ein paar Tagen um und dann können solche Wiesen wieder behütet werden.

4) Niedere BrachAecker, zwischen welchen sogenannte Möschen oder Fahren zum Abzug sind, müssen nach einem Regen genau besehen werden, ob nicht in den Fahren Wasser stehen geblieben. Dieses Wasser, wenn es ein Paar Tage gestanden, fängt besonders bey warmer Witterung an zu blühen, die Schaafe saufen es gern, aber solches Wasser ist ihnen sehr schädlich.

Mit Vorsicht müssen behütet werden

1) Niederungen, wo viel junger Hedrich stehet, wie auf BrachAeckern.

Wenn es gegen Mittag schon völlig trocken ist, und der Schäfer trifft im FrühJahr solche Hedrichs-Breiten, so kann er die Schaafe so darüber hingehen laßen. Um keinen Preiß aber muß er darauf stille halten und sich die Schaafe satt fressen lassen. Sie würden sonst aufblähen und sterben.

2) Auch KleeBreiten müssen, wenn sie behütet werden sollen, vom Regen oder Thau völlig abgetrocknet seyn und das Schaaf darf sich hier ebenfalls nicht satt fressen.

G. Also nach Wallburgen bis Lichtmessen muß ich mit dem ZuchtVieh die Niederungen vermeiden?

A. In der Churmark wenigstens. Wo die Niederungen meistentheils von Heide eingeschlossen, sauer und süchtig sind. Findet Ihr aber trockene Gruse die so das Mittel zwischen Höhe und Niederung hält, Diese könnt Ihr zu jeder JahresZeit behüten.

Stunden Weise läßt man sie auch wohl auf Niederungen gehen, die ganz trocken sind, so von 2 bis 3 Uhr Nachmittags bey hellem Wetter, aber dann führt man sie so gleich wieder auf die Höhen.

Noch einen Fall kenne ich, wo Euch die Niederungen auch vor Lichtmessen erlaubt sind.

Im Herbst nehmlich treten die ElsBrücher unter Wasser, so daß nichts als die Hüllen heraus stehen.

Wenn es nun gegen Weihnachten frieret und schneiet, und das Eis überhält, so könnt Ihr Euren Schaafen erlauben das Segge Gras von den Hüllen, das sie sehr lieben, abzufressen aber merkt Euch wohl, nur wenn die Brücher mit Eis bedeckt sind.

G. Warum denn nur alsdann?

A. In diesen Brüchern wächst in der Niederung solch welches Gras, man nennet es WollGras dieses muß vom Eise bedeckt seyn, denn es ist dem Zucht-

Vieh äußerst schädlich; und Schnee muß auf dem Eise liegen, damit die Schaafe nicht fallen.

G. Gelten denn diese Regeln der Hütung auch für die Lämmer?

A. Ebenfalls, nur daß die Lämmer auch nach Wallburgen ohne Gefahr etwas niedriger gehalten werden dürfen. Feste trockene Gruse ist ihre beste Weide.

G. Kann ich denn die Lämmer auch wohl auf StoppelFelder bringen, wo noch viel Aehren liegen?

A. Das könnt Ihr, nur wenn es geregnet hat und die Aehren sind voll Sand, so dürfen die Lämmer nicht eher auf diese Felder, als bis die Schaafe darüber gegangen, und mit ihren Füßen den Sand von den trockenen Aehren geschüttelt haben. Beobachtet man diese VorsichtsRegel nicht, so beschmöchen sich, wie man es gewöhnlich nennet, die Lämmer und kränkeln eine Zeitlang.

G. Die FettHammel kann ich aber wohl überall gehen lassen?

A. Das könnt Ihr wohl, sie würden aber nicht fett werden und bald sterben.

Zwar müssen die FettHammel auch nach Wallburgen auf Niederungen weiden, und wenn die Gruse dicht ist, so bleiben sie sogar im Regen darauf. Indessen schlammige Wiesen, und besonders solche Niederungen, wo die rothe moorige Jauche stehet, machen, daß sie gleich faul werden. Dann und wann, wenn diese Oerter etwas abgetrocknet sind, kann man die FettHammel wohl einen Tag da gehen lassen, dann

aber werden sie wiederum ein paar Tage abgehalten. Dergleichen Hammel entzünden sich zwar meistentheils auf solchen Weiden, aber es darf doch dieses Uebel nie den Grad erreichen, daß es sie am fettwerden verhindert.

G. Wenn eher dürfen die Schaafe des Morgens zur Weide geführet werden?

A. So bald der Thau abgetrocknet ist, und das geschiehet zu erst auf Höhen.

G. Wie denn des Abends?

A. Da müssen sie, ehe der Thau fällt, wieder zum Nachtlager.

G. Wenn es nun anhaltend regnet oder stürmet?

A. Wo flache Felder sind, da bleiben sie alsdann in dem Stall. Hat man aber hohe Heiden, wo das Schaaf unter den Bäumen Schutz findet so werden sie auch im Regen geweidet.

G. Wie denn im Nebel?

A. Ist dieser stark und wohl gar übelriechend so thut man sehr wohl, jedes Vieh, also auch die Schaafe in dem Stalle zu behalten.

G. Wohin treibt man aber die Schaafe in sehr heißen Tagen zur MittagsZeit?

A. Auf schattige Höhen. Zu solcher Zeit findet man die Schaafe auf einem Haufen, die Köpfe an der Erde. Sie thun das, um die Nase gegen das Wurmwerk zu schützen, und solche an der kühlen Erde zu erfrischen. Dieserhalb befinden sie sich alsdann auf schattigen Höhen am besten. Da streichet die Luft und

wehret ihnen die Fliegen ab, und der Schatten schützet ihre Köpfe vor der Sonnen-Hitze.

G. An kühlen Tagen also ist das nicht nöthig?

A. Aus dem Grunde nicht, aber ruhen läßt man sie doch, damit sie Zeit haben, wieder zu käuen.

G. Wie denn, wenn Schnee liegt?

A. Auch da treibt man sie aus. Liegt aber der Schnee hoch, so führt man sie nur so weit, als nöthig ist, ihnen Bewegung im Freien zu verschaffen.

Vierzehnter Abend.

Ist Vortheil dabey, die Schaafe ohne Weide also bey Horden-Futterung zu halten?

G. Ich habe Ihm wohl noch nicht gesagt, daß mein ältester Sohn in dem Dessauischen sich angekauft hat. Der hält so sehr viel auf Schaaf-Zucht, und dort darf kein Bauer ein Schaaf auf die Weide bringen. Sollte dieser wohl Schaafe in dem Stalle mit Vortheil halten können?

A. In den Ställen nicht, besonders wenn diese nicht groß und luftig sind, aber sehr wohl auf freien mit Horden eingefaßten Plätzen, die groß genug sind, daß die Schaafe sich darin bewegen können. An den Horden werden kleine Raufen angebracht, und die